

der Kampf gegen die Kindertuberkulose und die Kindersterblichkeit aufgenommen werden.

Vom Veterinärämte. Der Gemeinderat hat den Veterinärämte-Oberinspektoren Friedrich Prillisauer und August Zenker den Titel „Veterinärat“ verliehen.

Bestätigung der Armenratswahlen. Der Stadtrat hat nach dem Antrage des StR. Speiser die am 20. November von den Bezirksvertretungen vorgenommenen Armenratswahlen für die Funktionsperiode 1920 bis 1925 bestätigt. Die neugewählten Armenräte treten daher am 1. Jänner 1920 ihr Amt an.

Weihnachtsbesuch des Bürgermeisters im Lainzer Versorgungshaus. Gestern fand in den einzelnen Pavillons des Lainzer Versorgungshauses die Weihnachtsfeier für die Pfléglinge statt, bei der diese hauptsächlich mit Lebensmitteln bewirtet wurden. Nach diesen einzelnen Feiern vereinigte der Saal des Versorgungshauses die Vertrauensmänner der einzelnen Abteilungen, Männer und Frauen, zu einer zentralen Feier, zu welcher Bgm. Reumann samt Gemahlin und StR. Speiser erschienen waren. Der Obmann des Pfléglingerrates begrüßte den Bürgermeister auf das herzlichste und dankte ihm für die Fürsorge, die der Bürgermeister den Pfléglingen schon während der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit widmete und machte ihm die herzlichsten Festwünsche dar. Bgm. Reumann versprach in seiner Antwortrede den versammelten Frauen und Männer, daß die Stadt Wien sich bemühen wird, das Los der arbeitsunfähig gewordenen Mitbürger, die in den Versorgungshäusern untergebracht sind, noch mehr zu erleichtern und ihnen einen schönen Lebensabend zu schaffen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Not der Zeit, die jetzt noch manches hindert, in absehbaren Tagen wenigstens gemildert sein wird. Verwalter Kopf dankte dem Bürgermeister ebenfalls und wies auf das freundliche Zusammenwirken der Verwaltung mit den Pfléglingerräten hin. Unter herzlichem Hochrufen der Pfléglinge schied der Bürgermeister aus der Anstalt.

25. Jahrgang, Wien, Mittwochden 24. Dezember 1919, Nr. 501.

Eine Spende für unsere Kinderspitäler. Wie Bürgermeister Reumann in der letzten Gemeinderatssitzung mitteilte, wurde dem VB. Winter von einem ungenannt sein wollenden Wiener Geschäftsmann 250.000 K zu dem Zwecke übergeben, daß damit irgendwelcher Kinderhilfsorganisation beizuspringen sei. Der Bürgermeister verfügte, daß diese Spende zu gleichen Teilen auf die 5 Wiener Kinderspitäler, die notleidend sind, zu verteilen sei. Diese Verteilung von je 50.000 K ist indessen erfolgt und sie hat bewirkt, daß die 5 Kinderspitäler, das Leopoldstädter-Kinderspital, das Rudolfskinderspital auf der Landstraße, das St. Josefs-Kinderspital, in der Kolschitzkygasse, das Karolinen- und Annen-Kinderspital im 9. Bezirke wieder einmal über einen toten Punkt hindübergekommen und mit etwas mehr Beruhigung wenigstens der nächsten Zukunft entgegensehen können. Die Spende kam auf die Art zustande, daß der Wiener Geschäftsmann, seit Monaten in echter patriotischer Pflichterfüllung tätig war, um die Aufmerksamkeit seiner ausländischen Geschäftsfreunde auf das Wiener Elend zu lenken. Die Wirkung war, daß sich die Geschäftsleute im neutralen und auch im ehemals feindlichen Auslande, insbesondere in England und Amerika mit grösseren Geldbeträgen an der von dieser Firma veranstalteten Sammlung beteiligten. Dieser Wiener Kaufmann hat damit ein Beispiel gesetzt, das der Nachahmung sicherlich wert wäre. Der Erfolg seiner aus eigenem Antriebe erfolgten Geldsammlung ist nicht ausgeblieben. Diese Viertelmillion, die den Wiener Kinderspitälern <sup>zugewiesen</sup> werden konnte, ist, wie dieser Geschäftsmann gestern im Rathause neuerlings mitteilte, nur ein Teil dessen, was bisher eingelangt ist. Es kommen noch immer neue Beträge hinzu. Bisher ist die halbe Million schon überschritten und es ist Aussicht vorhanden, daß die Sammlung noch ein höheres Ergebnis zeitigen werde. Wenn ähnlich viele große Firmen handeln würden, so könnten für die Kinderhilfszwecke Wiens sehr beträchtliche Summen aufgebracht werden und es könnte doch mit größerer Hoffnung auf Erfolg

Kinder nach Italien. Am Sonntag Abend werden Wiener Kinder nach Italien reisen und Erholung durch einen viermonatigen Aufenthalt bei italienischen Familien finden. Der Bürgermeister von Mailand, der von Bologna und von einer Reihe anderer italienischer Orte sind nach Wien gereist um persönlich die Kinderzüge nach Italien zu begleiten und es darf wohl gesagt werden, dass diese grossherzige Aktion der Völkerversöhnung Bahnbrechen muss. Unterstaatssekretär Prof. <sup>T/</sup>Wandler empfing am Freitag den 26. die Delegierten der italienischen Gemeinden, um mit ihnen die notwendigen Anordnungen zur Abreise der Wiener Kinder zu treffen. Bgm. Reumann, welcher sich eingefunden hatte, begrüßte die Herren, worauf der Bürgermeister von Mailand in längerer Rede ausführte, dass die italienische Bevölkerung niemals die deutsch-österreichische Bevölkerung hasste. Die Kinder werden in Italien gehegt und gepflegt werden zum Zeichen der freundschaftlichen Gefühle für Wien und seine Bewohner. In längerer Rede erwiderte Bgm. Reumann: Wiens Bevölkerung habe nie gebettelt. Durch eisernen Fleiss und qualitative hochstehende Arbeit habe sie sich die Existenzmöglichkeit erhalten. War irgendwo ein Volk in Not habe Wien helfend eingegriffen. Der Krieg aber habe Folgen nach sich gezogen, die niederdrückend auf die Bewohner dieser Stadt wirken. Durch Arbeit wolle Wiens Bevölkerung wieder werden, was es war. Die Hilfsbereitschaft der italienischen Bevölkerung, die insbesondere der Jugend gilt, die in späterer Zeit die Lasten des Krieges tragen muss, wird nicht verfehlen tiefen Eindruck in Wien hervorzurufen. Er der Bürgermeister könne nur danken und wünschen dass diese Aktion freundschaftliche Bände schlinge um die Völker, die sich früher feindlich gegenüberstanden, trotzdem sie Brüder waren und in Zukunft Brüder sein werden. Es sprach noch der Bürgermeister von Bologna und G. R. Steppöck von den „Kinderfreunden“ u. A. Der Bgm. von Bologna übergab Bgm. Reumann einen Brief folgenden Inhalts: Assessor Prof. Mario Lombardi der Gemeinde Bologna und der Provinz hat sich nach Wien begeben, um die Aktion: Kinder Wiens nach Bologna persönlich zu leiten. Mein Wunsch ist, dass er Ihnen den herzlichen Gruss unserer Kommunalverwaltung überbringt als aufrichtigen Ausdruck menschlicher Solidarität und des heissen Wunsches dass dem Frieden Baum geschaffen werde durch einen Brüderbund der Völker. Die unschuldigen und heiteren Seelen der Kinder, die im Begriffe sind sich mit unseren Kindern zu vereinen, mögen ein freundliches Unterpfand bilden für die sozialistische Zukunft. Der Bürgermeister Scotta. - Die Zahl der Kinder die abreisen wird etwa 1500 betragen. Es werden auch deutsche Lehrerinnen den Kindern beigegeben werden. Ursprünglich wollten italienische Familien Lebensmittel nach Wien senden, die Transportschwierigkeiten veranlassen aber diese Familien die Kinder lieber nach Italien kommen zu lassen. An dem Liebenswerk sind sozialistische Organisationen stark beteiligt.

Italienische Hilfszüge. Gestern sind zwei Lebensmittelzüge, mit Liebesgaben reich beladen, aus Mailand und Bologna in Wien eingelangt.